



Rede des Staatsministers
Prof. Dr. Winfried Bausback

beim Staatsempfang aus Anlass
400 Jahre Schloss Johannisburg
und Eröffnung der Ausstellung
„Wunderkind. Der Bildhauer Hans Juncker“

am 9. Mai 2014
im Stadttheater Aschaffenburg

Übersicht

I. Einleitung

II. Geschichte des Schlosses

1. „Beinahe-Zerstörung“ im Jahr 1631

2. schwere Beschädigungen im 2. Weltkrieg und Wiederaufbau;

„Wunderkind“ Hans Juncker, Hochaltar in Schlosskapelle;

Vorstellung der verschiedenen Räume/Ausstellungen

III. Sanierungs- und Umbaupläne

IV. Lob für Zusammenarbeit

V. Schluss

Es gilt das gesprochene Wort

Einleitung

Anrede!

Ich freue mich sehr, hier in meiner Heimat mit Ihnen den „**runden Geburtstag**“ „unseres“ Schlosses Johannisburg zu feiern! Auch darf ich Ihnen die **besten Grüße** von unserem Ministerpräsidenten Horst Seehofer bestellen, der heute leider nicht hier sein kann.

Zwar würde ich nicht so weit gehen wie einer unserer **Heimtdichter**, der über Aschaffenburg gesagt hat: „**Die Stadt ist ihr Schloss.**“ Denn wie wir alle wissen, hat Aschaffenburg auch darüber hinaus **einiges zu bieten!**

Aber **stolz sein** können wir natürlich schon auf dieses **wunderschöne Wahrzeichen**, das vor sagenhaften **400 Jahren** eingeweiht wurde!

Beinahe-Zerstörung
im Jahr 1631

Beinahe hätte das Schloss aber **nicht einmal zwei Jahrzehnte überdauert**; beinahe wäre es schon wenige Jahre nach seiner Fertigstellung **wieder zerstört worden**.

Dass es nicht so weit kam, haben wir - so wird es zumindest überliefert - allein der **Schlagfertigkeit** des Kapuzinerpaters Bernhard von Trier zu verdanken.

Einige von Ihnen **kennen sicher** die Geschichte:

Der schwedische König Gustav Adolf hatte im Jahre 1631 mit seinen Truppen die **Stadt eingenommen** und war entschlossen, das **Schloss niederzubrennen**.

Die **Aussage**, die er in dem Zusammenhang gegenüber dem Pater Bernhard von Trier gemacht haben soll, wirkt etwas **kindisch**. Er soll nämlich erklärt haben, er müsse das Schloss zerstören, da er es ja **nicht mit nach Schweden nehmen** könne.

Gottseidank fiel dem Pater eine **geistreiche Antwort** ein. Er erklärte, der König könne das Schloss **schon mitnehmen** – er müsse es einfach nach Schweden **rollen**.

Und er zeigte auf die über jedem Fenster des ersten Stockwerks eingemeißelten **Räder**, die auf das Mainzer Wappen Bezug nehmen.

Das soll den König – der wiederum **kindliches Gemüt** bewies - sehr amüsiert haben. **So sehr**, dass er darauf **verzichtete**, das Schloss niederzubrennen.

Ein großes Glück für die **Aschaffener**, die weiterhin den Blick auf einen der **schönsten, bedeutendsten Schlossbauten der deutschen Renaissance** genießen durften.

Und natürlich für die **Mainzer Erzbischöfe und Kurfürsten**: Diesen diente nämlich das Schloss Johannisburg bis zum Jahr 1803 als **Nebenresidenz**.

schwere
Beschädigungen
1945

Leider währte das Glück des Schlosses **nicht ewig**. Dem drohenden Brand im 17. Jahrhundert war es dank des klugen Kapuzinerpaters noch **entgangen**.

Doch vor den Bomben und dem Artilleriebeschuss am **Ende des zweiten Weltkriegs** im März und April 1945 blieb es **nicht verschont**. Das Schloss Johannisburg wurde **schwer getroffen** und **brannte fast vollständig aus**.

Doch was wäre Aschaffenburg ohne seine **größte Sehenswürdigkeit**, ohne **sein Wahrzeichen**?

- Wiederaufbau So dachte der Freistaat Bayern **schon damals**.
Und so machte man sich schon bald an den
Wiederaufbau.
- Wiedereröffnung
1964 Das bedeutete natürlich einen hohen zeitlichen
und finanziellen **Aufwand** - aber dafür gelang es
auch, das Äußere des Schlosses **fast
originalgetreu wiederherzustellen**. Vor 50
Jahren - im Jahr 1964 - konnte das Schloss
Johannisburg dann wiedereröffnet werden.
- Bayerische
Staatsgemälde-
sammlung Seither können in der Galerie der **Bayerischen
Staatsgemäldesammlungen** bedeutende
Kunstwerke, etwa von Lucas Cranach dem
Älteren, besichtigt werden. Übrigens handelt es
sich um die **größte Außenstelle** der
Bayerischen Staatsgemäldesammlungen!

Bayerische
Schlösser-
verwaltung:
Exponate

Auch kann **die Bayerische Schlösserverwaltung** seit dem Jahr 1964 ihre Schauräume und Sammlungen wieder zeigen:

Die **Paramentenkammer** mit Gewändern aus dem ehemaligen Mainzer Domschatz;

die **kurfürstlichen Wohnräume** im 2. Obergeschoss;

Hans Juncker

und natürlich die **Schlosskirche** mit Renaissancealtar, Kanzel und Portalskulpturen des Bildhauers **Hans Juncker**.

Anrede!

Als „**Wunderkind**“ wird der Bildhauer im Titel der **Ausstellung** bezeichnet, deren Eröffnung wir heute feiern. Und das ist **keineswegs übertrieben!** Denn seine bildhauerische Tätigkeit ist seit dem Jahr 1596 belegt - da war er gerade einmal **14 Jahre alt.**

Vielleicht denkt sich nun der eine oder andere, dass das ja nun **kein Beleg** für eine **geniale Begabung** sei.

Und erinnert sich an seine **Schulzeit** und daran, wie man im Kunstunterricht versucht hat, einen Speckstein irgendwie in eine **sinnvolle Form zu klopfen.**

Bei Hans Juncker ging die bildhauerische Leistung aber wohl doch **deutlich darüber hinaus**. Denn bei dem Werk, das er als 14-Jähriger schuf, handelt es sich immerhin um den **Apostelaltar in Messelhausen**. Und im zarten Alter von **16 Jahren** hatte er darüber hinaus bereits **eigenverantwortlich** den **Hochaltar** der Pfarrkirche St. Laurentius in Darstadt gestaltet.

Sein **Hauptwerk** entstand dann ab 1609, als das Wunderkind **das „biblische Alter“ von 27 Jahren** erreicht hatte. Nämlich der **Hochaltar unserer Schlosskapelle**.

Vier Jahre lang arbeitete Hans Juncker - der übrigens **Wahl-Aschaffenburg**er war - an dem Altar.

Und die Mühe hat sich mehr als **gelohnt**:

Allgemein wird heute von einem **Höhepunkt deutscher Renaissanceskulptur** gesprochen!

Die interessanten Details zu dem Werk werden in der **Ausstellung** beziehungsweise im Rahmen der **Schlossführungen** sicher **besser erklärt**, als ich das könnte.

Besonders schön finde ich: Jeder wird auch die Möglichkeit haben, den Altar und die Kanzel mit den fein gefertigten Alabasterskulpturen **ganz aus der Nähe zu studieren**.

Denn für die Ausstellung hat die Schlösserverwaltung auch die **bisher nur von der Empore aus einsehbare Kapelle** ab jetzt dauerhaft in den Rundgang einbezogen.

Eröffnung des
Schlossmuseums

Das ist aber noch nicht **alles**, was das Schloss Johannisburg zu bieten hat:

Im Jahr 1972 hat nämlich auch das **Schlossmuseum der Stadt Aschaffenburg** seine Türen geöffnet - hinter denen sich eine Ausstellungsfläche mit fast **2.000 Quadratmetern** befindet!

Kork-Ausstellung

Außerdem zeigt die Bayerische Schlösserverwaltung im Schloss die weltweit größte Sammlung von **Korkmodellen!** Bevor Sie jetzt an unseren **guten fränkischen Wein** denken: Es handelt sich in dem Fall nicht um Flaschenverschlüsse, sondern um **Modelle antiker römischer Bauwerke** aus Kork. Zum Beispiel eine Darstellung des **Kolosseums** mit beeindruckenden drei Metern Durchmesser!

aktuelle
Renovierungs- und
Umbaupläne

Anrede!

Auch wenn das Schloss seit seiner Wiedereröffnung vor 50 Jahren vor weiteren Angriffen **verschont geblieben** ist, hat natürlich **der Zahn der Zeit** an ihm genagt. Davor bleibt ja leider nichts und niemand verschont.

Der bayerischen Staatsregierung sind die **Bedeutung** und der **historische Wert** des Schlosses Johannisburg, die weit über die Grenzen Aschaffenburgs und Unterfranken hinausgehen, **sehr bewusst**. Sie weiß, welche **Perle** Aschaffenburg da beheimatet.

Investitionssumme Daher wird der Freistaat Bayern ganz erheblich in das Schloss **investieren**, um die notwendigen Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen zu ermöglichen. Insgesamt werden in die Generalsanierung voraussichtlich Landesmittel **in Höhe von 21 Millionen Euro** fließen!

digitale Vermessung Ein **erster wichtiger Schritt** war die **digitale Vermessung** des Schlosses, mit der schon im letzten Oktober begonnen wurde.

Der **zeitliche** und auch der **finanzielle Aufwand** mit etwa 250.000 Euro dafür waren zwar groß - aber auch **dringend notwendig**. Bisher gab es nämlich keine digitalen Bestandspläne, die für die exakte Planung und Ausführung der Sanierung **notwendig sind**.

HU Bau

Jetzt wird mit Hochdruck an der **technischen Projektierung** und der **Haushaltsunterlage Bau** gearbeitet, die bis spätestens 1. Oktober beim Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat vorzulegen ist.

einzelne
Sanierungs- und
Umbaupläne

Und dann geht es **erst richtig los**. Denn dann stehen die **Fassadensanierung** an Westturm, Mainflügel und Südturm an, ebenso wie

die technische **Sanierung und Umgestaltung** der **Hofbibliothek**,

der **Staatsgemäldegalerie**,

und des **Bereichs der Schloss- und Gartenverwaltung Aschaffenburg**.

Die **Schlossweinstube** und die **Hofbibliothek** sollen erweitert werden; geplant ist auch ein **Bereich multifunktionaler Nutzung** der Schloss- und Gartenverwaltung Aschaffenburg.

Für diesen **ersten** von **vier geplanten Bauabschnitten** sind rund 10 Millionen Euro vorgesehen. **Mitte nächsten Jahres** soll es **losgehen; abschließen** wird man den ersten Bauabschnitt voraussichtlich im **Jahr 2018**.

Lob für
Zusammenarbeit

Das ist ohne Frage ein **ambitioniertes Projekt** - und es wäre ohne die **hervorragende Zusammenarbeit** der Stadt Aschaffenburg mit der Bayerischen Schlösserverwaltung gar nicht umsetzbar.

Auch für die **Kunstaussstellung**, die heute eröffnet wird, haben die **Fachleute der städtischen Museen** und der **Schlösserverwaltung** sich zusammengetan und gemeinsam ihre Ressourcen genutzt.

Auf diese Weise kann das Werk des für Aschaffenburg so bedeutenden Bildhauers Hans Juncker **erstmalig in einer großen Schau gewürdigt werden.**

Für diese **beispielhafte Zusammenarbeit** möchte ich allen Beteiligten auf städtischer wie staatlicher Seite **sehr herzlich danken!**

Schluss

Anrede!

Ich freue mich sehr auf die Besichtigung der **Ausstellung** - und auch auf die **vielen weiteren Veranstaltungen**, die im Schloss Aschaffenburg anlässlich dieses **besonderen Jubiläums** in diesem Jahr stattfinden werden.

Aschaffenburg beweist so einmal mehr seine besondere **historische und kulturelle Bedeutung** im Freistaat!

Ich wünsche Ihnen allen noch viel Vergnügen -
und danke herzlich für Ihre Aufmerksamkeit!